

Mein Kommentar zu dem Video auf der Webseite „Audios-Videos/20 Putin ist ein Massenmörder“

Das Video ist ein Ausschnitt aus der Phoenix-Sendung „Presseclub“ am 23.10.2016. Die Journalisten, die auf die Fragen der Zuschauer antworten, sind:

Dmitri Tultschinski, bis Ende 2014 Leiter des Deutschland-Büros der russischen Nachrichtenagentur RIA Novosti, zur Zeit freier Journalist in Berlin,

Julia Smirnova, Moskauer Korrespondentin von „Die Welt“ und „Welt am Sonntag“,

Stefan Kornelius, Leiter des Auslandsressorts der Süddeutschen Zeitung.

Die Hörer: Der erste Hörer hat Recht, der zweite nicht, der dritte ja.

Die Journalisten: Der Russe **Tultschinski** hat nicht Recht, die Russin **Smirnova** hat Recht und der Deutsche **Kornelius** hat nicht Recht. Die Sanktionen retten Aleppo nicht. Solange Europa jeden Tag erklärt: Kämpfen werden wir auf keinen Fall, so lange hat Putin die Garantie, dass er machen kann, was er will. Und dass ihm die Sanktionen wirklich gefährlich werden, ist nicht sicher, und wenn doch, dann erst, wenn Aleppo zerbombt ist.

In der Kuba-Krise hat Amerika Ernst gemacht und jetzt hätte der Westen das auch machen können. Damals war kalter Krieg und jetzt ist wieder kalter Krieg und da lässt man die Syrer ohne jede Gegenmaßnahmen im Stich.

Warum hat denn der „lupenreine Demokrat“ Putin nicht vorgeschlagen, freie Wahlen in Syrien abzuhalten? Warum hat der russische Menschenfreund und Befreier von Aleppo nicht angeboten, die vor Assad fliehenden Menschen in Russland aufzunehmen?

Die Menschenrechte sind einen Dreck wert, wenn es um Macht und Einfluss und Öl und Handelsbeziehungen geht. Siehe China und Tibet. Und Europa ist dekadent. Da bin ich ausnahmsweise gleicher Meinung wie der russische Politologe Alexander Dugin und der Erzbischof von Wien, Christoph Schönborn,

Alexander Dugin:

"Ich verachte und lehne dieses liberale und bourgeoise Europa ab, dieses degenerative, politkorrekte pseudo-Europa. In diesem Europa herrschen völlig anti-europäische Werte. Europa hat seine Kultur und Identität aufgegeben."

Über Kardinal Schönborn schrieb **kath.net** am 23.05.2014:

Die Frage "Wie dekadent ist Europa?" hat Kardinal Schönborn vor der Wahl zum Europa-Parlament aufgeworfen:

„Damals wie heute, Rom wie Europa: ein riesiger Wohlstand, der unweigerlich Scharen von Menschen aus ärmeren Ländern anzog und anzieht. Damals wie heute: Rückgang der Geburten und Überalterung der Bevölkerung, Verherrlichung der Gewalt, damals die Gladiatorenspiele, heute Gewalt in Computerspielen und leider auch ganz real. Damals wie heute: Die vielen Zuwanderer waren und sind froh über Freiheit, Wohlstand, Sicherheit, all das, was sie in ihren Heimatländern vermissen mussten. Zugleich waren sie damals schockiert über die Dekadenz und Sittenlosigkeit Roms. Und viele unserer Zuwanderer, nicht nur Muslime, sind abgestoßen von so manchem, was in Europa groß als Freiheit gefeiert wird, wie etwa das wirklich unannehmbare Plakat zum Life Ball. Wie dekadent ist Europa? Es ist zweifellos in einer tiefen Krise. Es verliert an Bedeutung.“

Gleichzeitig gebe es in Europa aber auch "viel Gutes und Hoffnungsvolles", zeigte sich der Wiener Erzbischof überzeugt. Wie einst im Niedergang Roms könne das Christentum auch heute ein

"großer Hoffnungsträger" sein, sofern es "echt gelebt" werde.

Europa ist dekadent, oder, vielleicht treffender gesagt, gelähmt durch Pazifismus, insbesondere Deutschland. Militarismus ist schlecht und war schlecht, aber man kann den Antimilitarismus auch übertreiben. Wer nicht mehr kämpfen will geht im Ernstfall unter. Und wer ständig sagt: „Wir sollten nicht kämpfen“ wie Kornelius, der garantiert dem Gegner, dass ihm nichts Ernstes passiert, wenn er macht, was er will.

Wer will denn noch sterben fürs Vaterland? Verteidigungsminister Struck sagte: "Unsere Sicherheit wird nicht nur, aber auch am Hindukusch verteidigt." Vielleicht hätte er sie auch in Syrien und im Irak verteidigt, wenn er noch gelebt hätte, als der IS-Drache sein Haupt erhob. Dann würden vielleicht alle die Menschen, die in Paris, in Nizza, in Brüssel, in Berlin und anderen Städten ums Leben kamen, noch leben. Dann wären vielleicht die Yeziden und Christen nicht verjagt und vergewaltigt worden, dann wären nicht Millionen Menschen heimatlos geworden und nach Deutschland geströmt und im Mittelmeer ertrunken, dann wären wahrscheinlich die Asylantenheime nicht angezündet worden, dann hätte sich wohl der IS nicht nach Afrika ausgebreitet, dann wären wahrscheinlich Merkel und Gauck nicht als Volksverräter beschimpft worden. Dann wären die Monumente in Palmyra nicht zerstört worden.

Aber kämpfen? Nein das wollen wir nicht. Kämpfen ist unmoralisch. Wir sind friedliche Europäer. Ja, die Amerikaner, die sollen es richten. Aber die haben auch keine Lust mehr. Ja, aus sicherer Höhe Bomben abwerfen, das kann man machen (und dabei Zivilisten töten und das Land zerstören). Aber dem Feind ins Auge sehen, das Leben riskieren? Nein!

„Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben“ hat der Römer Horaz einst geschrieben. Im Anblick dessen, wie der IS, am Anfang der ISIS, einst begonnen hat, unschuldige Menschen vor laufender Kamera zu köpfen, hätte ein Bisschen von diesem Geist noch lebendig sein sollen. Er war es wohl auch, aber nur in dem seit hundert Jahren misshandelten Volk der Kurden. Sie sind nicht davon gelaufen wie die jungen Syrer. Sie haben den Kopf hingehalten und ihr Leben riskiert. Selbst die jungen Frauen. Erst danach kam auch eine irakische Armee auf die Beine und eine internationale Bomber-Allianz zustande. Wobei sich Deutschland natürlich nur mit spitzen Fingern beteiligte. - Es lebe das Volk der Kurden, das noch nicht dekadent ist!